

# Maximal oder Bestleistung?

kommen. Der Liebhaber paßt uns in dieser Verbindung einfach nicht.

Neulich steht es mit dem Rekord, den Freiherr v. Richard mit Höchst- oder Bestleistung verdeutschte. Wir haben bisher ungezwungen vom Rekordmann gesprochen. Ist es nicht wie eine Zumutung, wenn man uns etwa nahelegt, fortan nur Höchstleistungsmann zu sagen? Oder für Höhenflug-Weltrekord Höhenflug-Höchstleistung, oder für Weitsprung-Rekord Weitsprung-Höchstleistung? Das Spiel mit diesen Zusammensetzungen ließe sich noch weiter fortspinnen, die Beispiele genügen aber hinlänglich, um darzutun, welches Urtheil durch ein schlechtes Ersatzwort angerichtet werden kann.

Das Wort Rekord interessiert aber auch in anderer Hinsicht. Rekord bedeutet soviel wie die beglaubigte und vermerkte beste sportliche Leistung auf einem bestimmten Gebiete. Bisher machte man einen feinen Unterschied zwischen Höchstleistung und Rekord. Jene ist die inoffizielle, diese die offizielle Leistung. Eine Höchstleistung wird zum Rekord, wenn sie von der maßgebenden Körperschaft geprüft, beglaubigt und schließlich in den Listen eingetragen wurde. Das war die Übung, es wäre jedoch dem Wesen nach dasselbe, wenn man in Zukunft von Höchstleistungen und anerkannten Höchstleistungen sprechen würde. Das wäre bloß eine Sache der Einführung. Nur würde es sich empfehlen, einen Unterschied zwischen Höchst- und Bestleistungen zu machen. Höchstleistung wäre demnach die beste überhaupt, der Weltrekord, die Bestleistung aber, die beste lokale oder örtliche, etwa der Wiener oder österreichische Rekord.

Mit Höchstleistung als Verdeutschung für Rekord könnte man sich immerhin befreunden, es tut uns aber in der Seele weh, wenn wir sehen, wie sich unser guter alter Trainer verändert hat. Er soll in Zukunft nur noch Schulungsleiter genannt werden, Training soll Schulung und vielleicht übertrainiert überschult und untertrainiert unterschult heißen. Das klingt nicht nur hart, sondern ist auch falsch. Training ist mehr als Schulung. Training nennt man die sachgemäße Methode, um die Leistungsfähigkeit eines menschlichen oder tierischen Körpers durch plangemäße Behandlung auf das größtmögliche Maß zu erhöhen. Diese Behandlung ist zweifacher Art: einerseits betrifft sie die rein körperliche Ausbildung, die Stählung der Muskeln, die Kräftigung des Herzens und der Lunge sowie der Nerven, andererseits bezieht sie sich auch auf die Weiterbildung der technischen Fertigkeit, ohne die ein Erfolg nicht zu erwarten ist. Damit sind die Aufgaben des Trainings noch lange nicht erschöpft. Die Frage der Diät und der Lebensführung überhaupt spielt eine große Rolle im Training. Und das alles zusammengenommen soll sich mit dem Begriff Schulung decken?

So gibt es noch viele Verdeutschungsvorschläge in dem Buche Richards, denen man nicht ohne weiteres zustimmen wird. Die Fechter werden zum Beispiel kaum damit einverstanden sein, wenn die Prime Kopfhieb und die Quart, die ja gleichfalls in der Regel auf den Kopf gerichtet ist, innerer Handhieb (hier kommt der Tennisspieler zum Vorschein; vergleiche Vorhand und Rückhand) heißen soll.

Die Fußballspieler werden auch so manches gegen Richard einzuwenden haben, wenn auch versichert wird, daß die bezughabenden Verdeutschungen vom Zentralausschuß zur Förderung der Volks- und Jugendspiele in Deutschland anerkannt wurden und auch seitens des Deutschen Fußballbundes Billigung finden. Die Verdeutschungsliste, wie sie Richard wiedergibt, kennen wir schon lange; sie wurde zum erstenmal unfres Wissens von H. Heiniken in seinem im Jahre 1898 erschienenen Fußballbuch veröffentlicht, und seither kommt sie fast unverändert in allen späteren Fachbüchern wieder vor.

Oder ist es purer Zufall, daß sich Fachausdrücke wiederholen, die weder von der älteren noch von der jüngeren Generation angewendet wurden? Wer hat jemals Caution, obstruct oder no side gesagt? Dieses No side ist schon im Heinen aufgefallen; es soll „Schluß“ heißen. Nach 17 Jahren versichert uns Richard das gleiche und beruft sich auf maßgebende Anerkennungen und Billigungen. Die Engländer sprechen von „Time“, wenn das Spiel erledigt ist, und die Deutschen haben ihnen das so lange nachgesagt, bis sie darauf gekommen sind, daß man ganz gut auch „Schluß“ sagen kann, ohne sich etwas zu vergeben. No side haben wir niemals gehört, weder von Engländern noch von Deutschen, aber in den Verdeutschungslisten erhält es sich mit wackerer Zähigkeit. Es wäre gut, sich von alten Vorbildern zu befreien und nur jene fremden Ausdrücke zu übersehen, die auch tatsächlich einige Verbreitung aufzuweisen haben.

Wie man sieht, haben wir an dem neuen Verdeutschungsbuch des Allgemeinen deutschen Sprachvereines so manches auszuheben. Es liegt uns jedoch fern, die Arbeit, deren Schwierigkeit nicht verkannt werden soll, samt und sonders als wertlos zu bezeichnen. Im Gegenteile, sie wird eine ausgezeichnete Grundlage für den Duden sein, der da kommen muß.

Die Sache ist nicht dringend. Vorläufig haben wir noch andre Sorgen. Aber nach dem Krieg soll die Verdeutschung der Sportausdrücke, sofern sie sich empfiehlt, durchgeführt werden. Alle „Faktoren“, wie Sprachverein, Sportverbände und -vereine usw., sollen zur Mitarbeit herangezogen werden und ein gemeinsames Werk schaffen, den sportlichen Duden.

Fritz Schmal.